

## ANMERKUNGEN ZUM MAGDALÉNIEN UND SPÄTPALÄOLITHIKUM IN THÜRINGEN

*»I am glad I did take a second look [...]«*  
Bernd Heinrich, *Naturalist at large* (Boston 2018) 68.

Es ist sicher nicht falsch, den Freistaat Thüringen als eine klassische Region für die Erforschung des jüngeren Paläolithikums zu bezeichnen, sind hier doch durch über 140 Jahre Forschung fast 50 Fundplätze des Magdaléniens und Spätpaläolithikums bekannt (Küßner 2009). Die Inventare der meisten dieser Fundstellen wurden in den letzten 10-15 Jahren detailliert vorgelegt (**Tab. 1**). In Fortführung dieser Arbeiten erfolgte eine Untersuchung der Fundkomplexe (**Abb. 1**), von denen bisher nicht mehr als ihre räumliche Lokalisierung und die Anzahl modifizierter Steinartefakte bekannt waren (**Tab. 1**, Nr. 2-3. 9. 11. 18. 22. 25-41. 87. o. Nr. a). Soweit möglich wurden dazu die Originalinventare durchgesehen und bestimmte Merkmale ausgezählt, vor allem aber die für eine zeitliche Einordnung wichtigen Stücke zeichnerisch abgebildet.

Das Ergebnis dieses Vorhabens wird in folgendem Abschnitt präsentiert. Dabei werden die Fundkomplexe in der in **Tabelle 1** genannten Reihenfolge vorgestellt. Weiterhin unberücksichtigt bleiben u. a. zwei Altgrabungen: Die Funde aus den Höhlen im Burgfelsen von Ranis (Saale-Orla-Kreis) sind heute Bestandteil der Sammlung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle/Saale (Grünberg 2006, 107-109), die Funde aus der »Wüsten Scheuer« bei Döbritz (Saale-Orla-Kreis) liegen heute in unterschiedlichen Teilsammlungen (z. B. Diedrich 2015, Abb. 2A) oder sind verschollen (Walter 1985, 29).

### FUNDKOMPLEXE

#### Merkers (Wartburgkreis)

Im Werratal in Westthüringen gibt es bis heute keine gesicherten paläolithischen Funde (Ries 2014/2015; Roebroeks u. a. 2018), allerdings publizierte R. Feustel (1983) einen Stichel (**Abb. 2, 1**), der 1981 zufällig bei einem über 2 m tiefen Eingriff in die fluvialen Sedimente der Werra geborgen wurde. Eine Datierung über lithostratigraphische Angaben (**Tab. 2**) ist trotz mittlerweile vorliegender Arbeiten zur spätglazialen und holozänen Flussgeschichte der Werra nicht möglich (Mäusbacher/Schneider/Igl 2001; Schneider u. a. 2007). Zudem hält R. Feustel (1983, 206) den Stichel für umgelagert. Anzuführen ist, dass das bisher dem Paläolithikum zugewiesene Steinartefakt durch seine in Mitteldeutschland periphere räumliche Lage näher zu spätpaläolithischen Fundstellen in Hessen liegt (Drucker u. a. 2016; Hofbauer 1992).

#### Wandersleben (Lkr. Gotha)

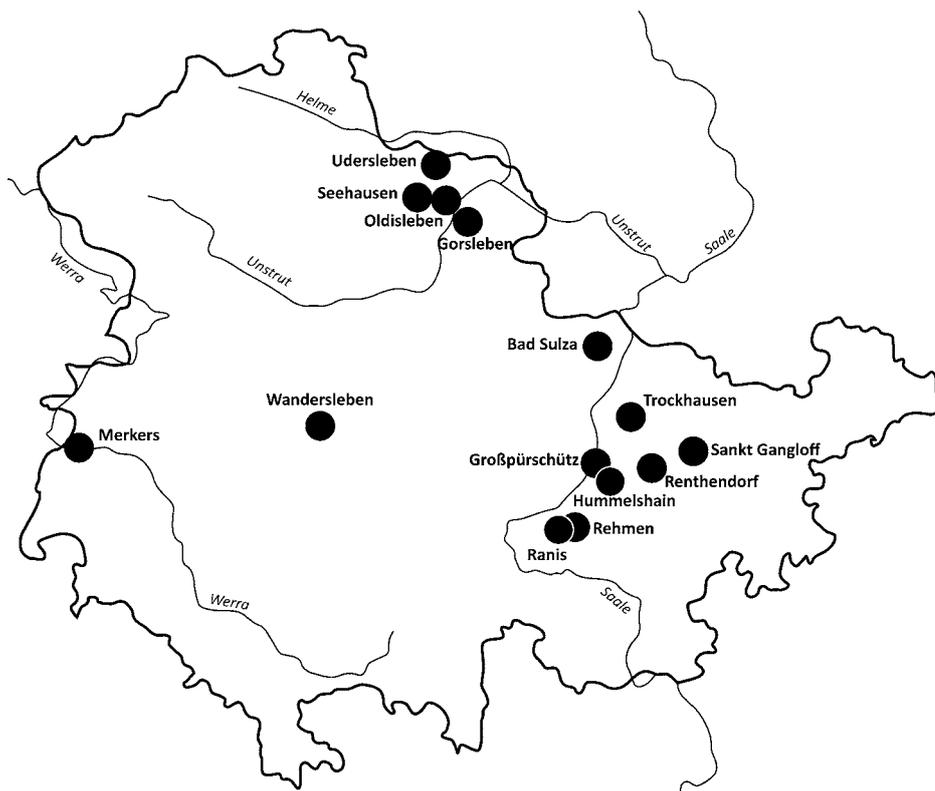
Ursprünglich wurden hier lithische Oberflächenfunde, darunter Kratzer, als spätjungpaläolithisch angesprochen (Müller 1980; Müller/Rommeis 1970). Da heute das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) in Weimar die Lokalität ins Neolithikum datiert, wurden die Steinartefakte nicht durchgesehen.

Nr.	Fundstelle (Landkreis)	jüngste Vorlage
1	Gera »Zoitzberg« (Stadt Gera)	Küßner/Terberger 2006
2	Merkers (Wartburgkreis)	diese Arbeit
3	Wandersleben (Lkr. Gotha)	diese Arbeit
4	Ichtershausen (Ilm-Kreis)	bisher nur Fundmeldung
5	Teufelsbrücke (Lkr. Saalfeld-Rudolstadt)	Bock u. a. 2017
6, 79	Ranis »Hertahöhle«, »Ilsehöhle« (Saale-Orla-Kreis)	Vorlage steht aus
7	»Wüsten Scheuer« (Saale-Orla-Kreis)	Vorlage steht aus
8	Kniegrotte (Saale-Orla-Kreis)	Höck 2000
9	Rehmen (Saale-Orla-Kreis)	diese Arbeit
10	Lausnitz (Saale-Orla-Kreis)	Küßner 2009
11	Hummelshain (Saale-Holzland-Kreis)	diese Arbeit
12-16	Orlamünde, Eichenberg, Großbeutersdorf (Saale-Holzland-Kreis)	Mania/Mania 1994
17	Kahla-Löbschütz (Saale-Holzland-Kreis)	Balthasar u. a. 2011
18	Großpürschütz (Saale-Holzland-Kreis)	diese Arbeit
19	Rothenstein (Saale-Holzland-Kreis)	Hemmann/Pasda/Vökler 2008
20	Magdala (Saale-Holzland-Kreis)	bisher nur Fundmeldung
21	Jena (Stadt Jena)	Hemmann/Pasda/Vökler 2008
22	Trockhausen (Saale-Holzland-Kreis)	diese Arbeit
23	Kleingrabe (Unstrut-Hainich-Kreis)	bisher nur Fundmeldung
24	Bad Frankenhausen (Kyffhäuserkreis)	Küßner 2009
25	Udersleben (Kyffhäuserkreis)	diese Arbeit
26	Seehausen (Kyffhäuserkreis)	diese Arbeit
27	Oldisleben (Kyffhäuserkreis)	diese Arbeit
28	Gorsleben (Kyffhäuserkreis)	diese Arbeit
30	Bad Sulza (Lkr. Weimarer Land)	diese Arbeit
41	Sankt Gangloff (Saale-Holzland-Kreis)	diese Arbeit
42	Gera »Binsenacker« (Stadt Gera)	Küßner 2009
43	Gera »Schafgraben« (Stadt Gera)	Küßner 2009
44, 89	Gera »Pfortener Berg« (Stadt Gera)	Bearbeitung beabsichtigt (Univ. Jena)
45	Lindenthaler Hyänenhöhle (Stadt Gera)	Küßner 2003
46	Gleina (Lkr. Greiz)	in Bearbeitung (Univ. Jena)
47	Hartmannsdorf (Saale-Holzland-Kreis)	Bergmann u. a. 2012
48	Ahlendorf (Saale-Holzland-Kreis)	Balthasar 2015
78	Bärenkeller (Lkr. Saalfeld-Rudolstadt)	Müller u. a. im Druck
80	Urdhöhle (Saale-Orla-Kreis)	Terberger u. a. 2003
81	Oelknitz (Saale-Holzland-Kreis)	Bock u. a. 2015; Gelhausen 2015
86	Abri Fuchskirche (Lkr. Saalfeld-Rudolstadt)	Benecke u. a. 2006
87	Ranis »Schmalzgrube« (Saale-Orla-Kreis)	diese Arbeit
88	Maua (Saale-Holzland-Kreis)	Bock u. a. 2013, Anm. 1
90	Etzdorf (Saale-Holzland-Kreis)	Bergmann u. a. 2011
o. Nr. a	Renthendorf (Saale-Holzland-Kreis)	diese Arbeit
o. Nr. b	Altendorf (Saale-Holzland-Kreis)	Pasda 2016/2017

**Tab. 1** Archäologische Fundstellen des Weichsel-Spätglazials in Thüringen. – Nr. = Nummer in Küßner (2009, 203-205).

### Rehmen (Saale-Orla-Kreis)

Die Lokalität wurde zum ersten Mal von G. Behm-Blancke (1961, Abb. 1, 35) in einer Verbreitungskarte als Fundplatz des Magdaléniens erwähnt. Nach Durchsicht der knapp 20 zwischen 1961 und 2015 am TLDA Weimar unter »Rehmen« inventarisierten Steinartefakte können nur zwei Kratzer zu dieser Ansprache geführt haben: Sie wurden von Martin Richter, als Amateurarchäologe Ausgräber der nahe gelegenen Kniegrotte, 1961 am Fürstenweg (**Abb. 2, 3**) sowie 1962 am Bahndamm westlich von Oppurg gefunden (**Abb. 2, 4**). An den zwei Abschlügen aus Kreidefeuerstein sind die Kratzerkappen artifiziell modifiziert. Die



**Abb. 1** Landesgrenze des Freistaats Thüringen mit Lage der hier vorgestellten Funde und Fundkomplexe. – (Graphik C. Pasda).

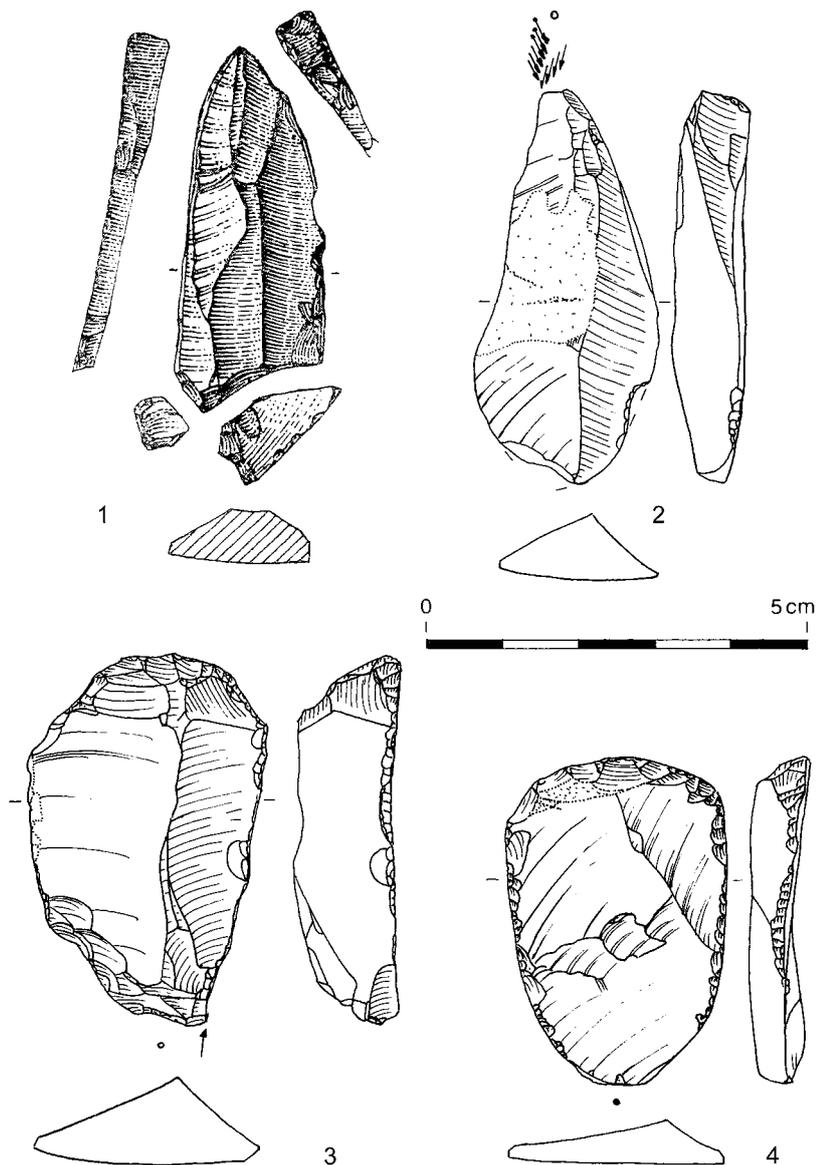
Tiefe unter Flur (m)	Mächtigkeit (cm)	Sedimentart	Funde
–	–	Aufschüttung	–
–	–	Lehm	–
–	–	Schotter	–
–	–	roter, toniger Sand	–
2,2-2,5	30	graublauer Ton	Stichel

**Tab. 2** Lithostratigraphie am Fundort des Stichels bei Merkers (Wartburgkreis). – Angaben aus Feustel 1983, 206.

Veränderungen der Lateralkanten und Proximalenden sind aber nicht sicher von rezenten Beschädigungen zu unterscheiden.

### Hummelshain (Saale-Holzland-Kreis)

Die in der Flur Bremsstall vom 20. bis 21. September 1881 von Friedrich Klopffleisch, Professor an der Universität Jena, durchgeführte Ausgrabung wurde erst über 50 Jahre später publiziert (Amende 1934, 232-233; Andree 1939, 486-488). Die Lokalität befindet sich etwa 4 km östlich des Saaletals auf 370 m ü. NN, also fast 200 m über dem Flusslauf. Das heute in der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena befindliche Inventar besteht aus 83 Steinartefakten aus Kreidefeuerstein (Weiß 2011). Darunter sind 37 Abschläge, 34 Klingen, neun Trümmer und drei 4-5 cm lange Restkerne. Nur zwei Artefakte sind gebrannt. Ein ausgesplittertes Stück (**Abb. 3, 6**), ein Rückenmesser (**Abb. 3, 7**) und eine schräge Endretusche gibt es (**Abb. 3, 5**). Drei Stichel liegen vor. Einmal bildet eine schräge Endretusche die Stichelplattform (**Abb. 3, 1**), einmal wurde die Endretusche erst nach dem Stichelschlag schräg konkav ausgezogen modifiziert, weswegen ein Lacan-Stichel vorliegt (**Abb. 3, 2**). Es diente aber auch die Stichel-

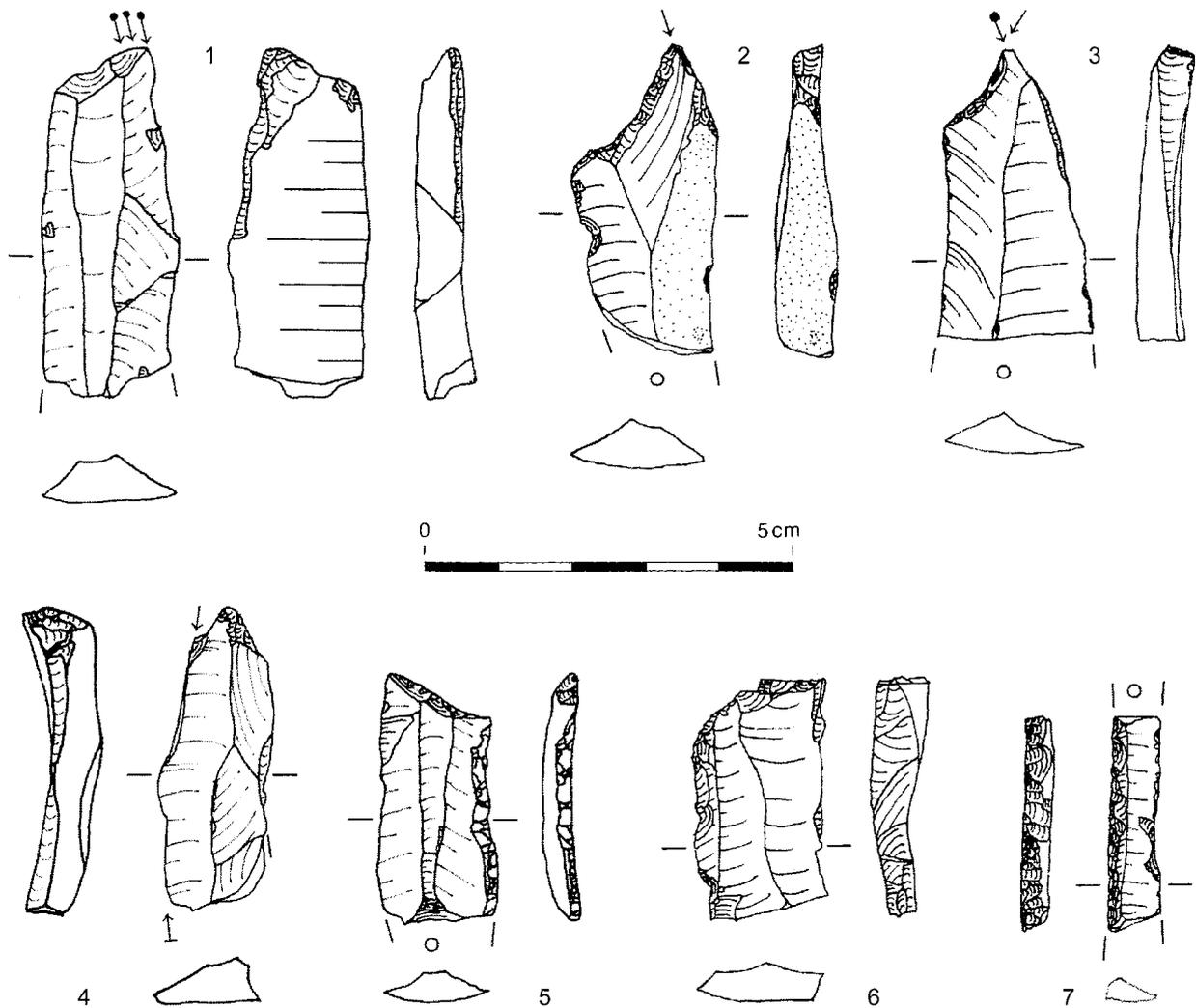


**Abb. 2** Modifizierte Steinartefakte:  
**1** Merkers (Wartburgkreis). – **2** Trockhausen (Saale-Holzland-Kreis). – **3-4** Rehmen (Saale-Orla-Kreis). – 1-2 Stichel; 3-4 Kratzer. – (1 nach Feustel 1983, Abb. 1; 2-4 Zeichnungen C. Pasda).

bahn als Stichelplattform, wodurch ein Mehrschlagstichel entstand (**Abb. 3, 3**). Zuletzt wurden Stücke mit Stichelbahn bilateral retuschiert, sodass sie typologisch als Bohrer anzusprechen sind (**Abb. 3, 4**).

### Großpürschütz (Saale-Holzland-Kreis)

Die Lokalität wird erstmals von H. Hanitzsch (1957, 35) in einer Auflistung mitteldeutscher Magdalénien-Fundplätze erwähnt. Der Fundkomplex entstand durch Aufsammlungen der Amateurarchäologen L. Ebert und K. Trommler, die 1937-1940 und 1980 Bestandteil der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung der Universität Jena wurden (Roa Romero 2013). Beide machten ihre Begehungen bei der im Flurstück »Im Gries« gelegenen Kiesgrube südlich des Ortes, etwa 15 m über dem heutigen Lauf der Saale. Neben einem gebrannten Knochen, einem Steinbeil, zehn Geofakten, einem Flintenstein, einem Feuerschlagstein und einem vermutlich neolithischen Klingensfragment gibt es 83 Feuerstein- und ein Quarzartefakt. Unter den

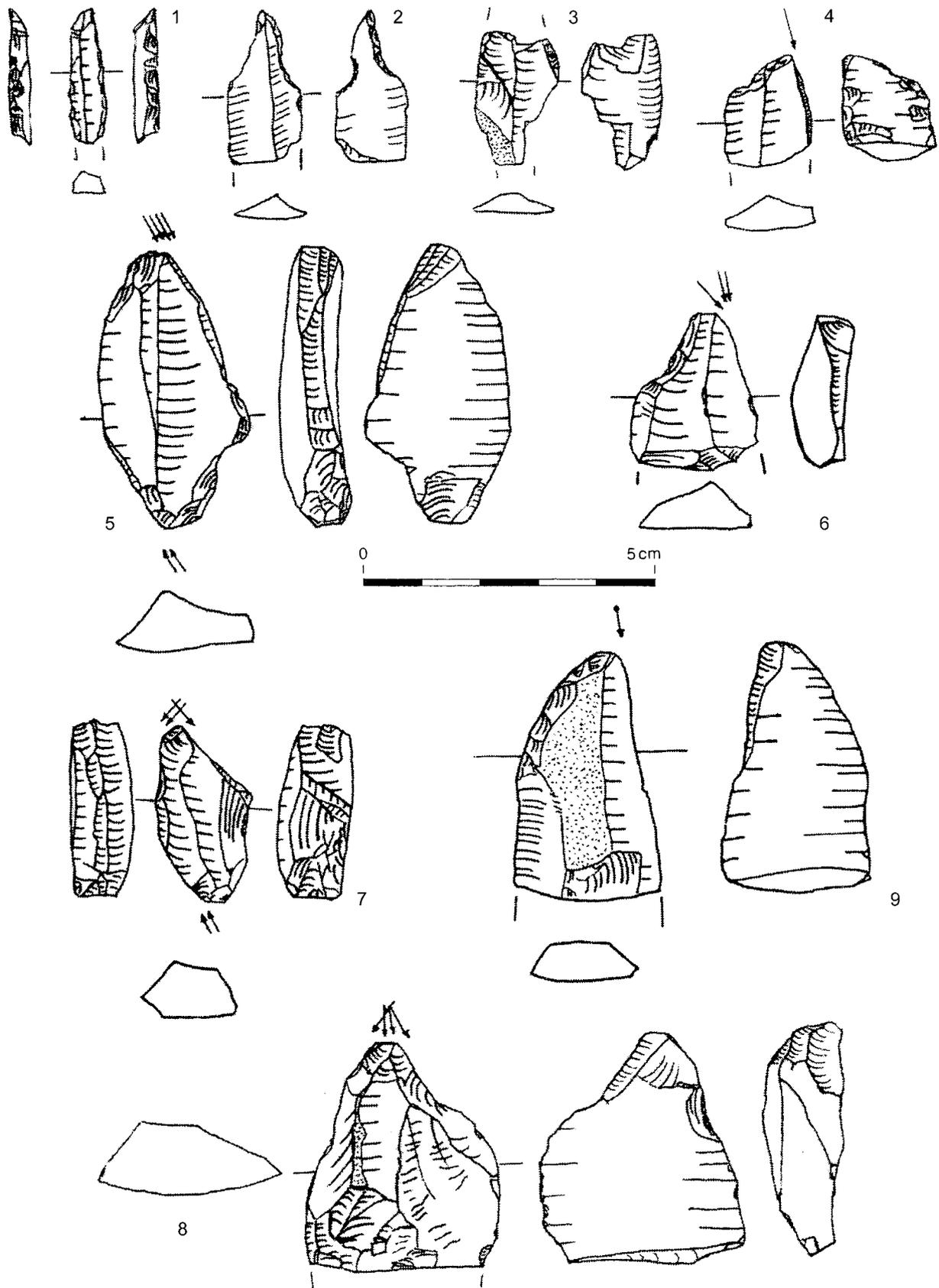


**Abb. 3** Modifizierte Steinartefakte aus Hummelshain (Saale-Holzland-Kreis): **1-3** Stichel. – **4** Bohrer. – **5** Endretusche. – **6** ausgesplittertes Stück. – **7** Rückenmesser. – (Zeichnungen J. Weiß 2011).

Stücken sind u. a. 23 Abschlüge, 15 Klingen, ein Restkern und 37 unmodifizierte Grundformen <2 cm. An modifizierten Formen gibt es ein Rückenmesser (**Abb. 4, 1**), einen Bohrer (**Abb. 4, 2**), ein ausgesplittertes Exemplar (**Abb. 4, 3**) und sechs Stichel. Unter letzteren sind ein Mehrschlagstichel (**Abb. 4, 8**), zwei Doppelstichel und drei Stichel an Endretusche. Die retuschierten Stichelplattformen sind schräg gerade (**Abb. 4, 4, 7**), schräg konkav-angezogen (**Abb. 4, 5-6**) und schräg konvex (**Abb. 4, 9**).

### Trockhausen (Saale-Holzland-Kreis)

Die Lokalität wird ebenfalls erstmals von H. Hanitzsch (1957, 35) als Magdalénien-Fundplatz erwähnt. Er bezieht sich dabei wohl auf den kleinen, in den 1930er Jahren von einem Jenaer Amateurarchäologen am »Sommerberg« aufgesammelten Komplex, der heute Bestandteil der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung der Universität Jena ist. Neben vier Feuersteintrümmern <3 cm gibt es 14 Feuersteinartefakte. Dies sind 13 Abschlüge und Klingenfragmente <3 cm – darunter ein gebranntes Stück – sowie ein einziges Gerät, ein an einer Klinge modifizierter Mehrschlagstichel (**Abb. 2, 2**).



**Abb. 4** Modifizierte Steinartefakte aus Großpüschütz (Saale-Holzland-Kreis): **1** Rückenmesser. – **2** Bohrer. – **3** ausgesplittertes Stück. – **4-9** Stichel. – (Zeichnungen R. Roa Romero 2013).

### **Udersleben (Kyffhäuserkreis)**

Der Amateurarchäologe Böhme aus Bilzingsleben sammelte in der Flur »Heilige Eiche« ein kleines, heute im Regionalmuseum Bad Frankenhausen befindliches Inventar. Es besteht aus einer längeren Klinge ohne dorsale Reduktion, einem Kurzkratzer, zwei Klingenmedialfragmenten sowie einem 4 cm langen Kern. Letzterer weist spitze Winkel zwischen einer Abbau- und den zwei Schlagflächen sowie bipolar verlaufende Negative auf der Abbaufäche auf.

### **Seehausen (Kyffhäuserkreis)**

Das am Regionalmuseum Bad Frankenhausen befindliche Inventar vom »Mutzenbrunnen« zeigt vermutlich mesolithische Steinartefakte, darunter ein partiell retuschiertes Rückenmesserfragment.

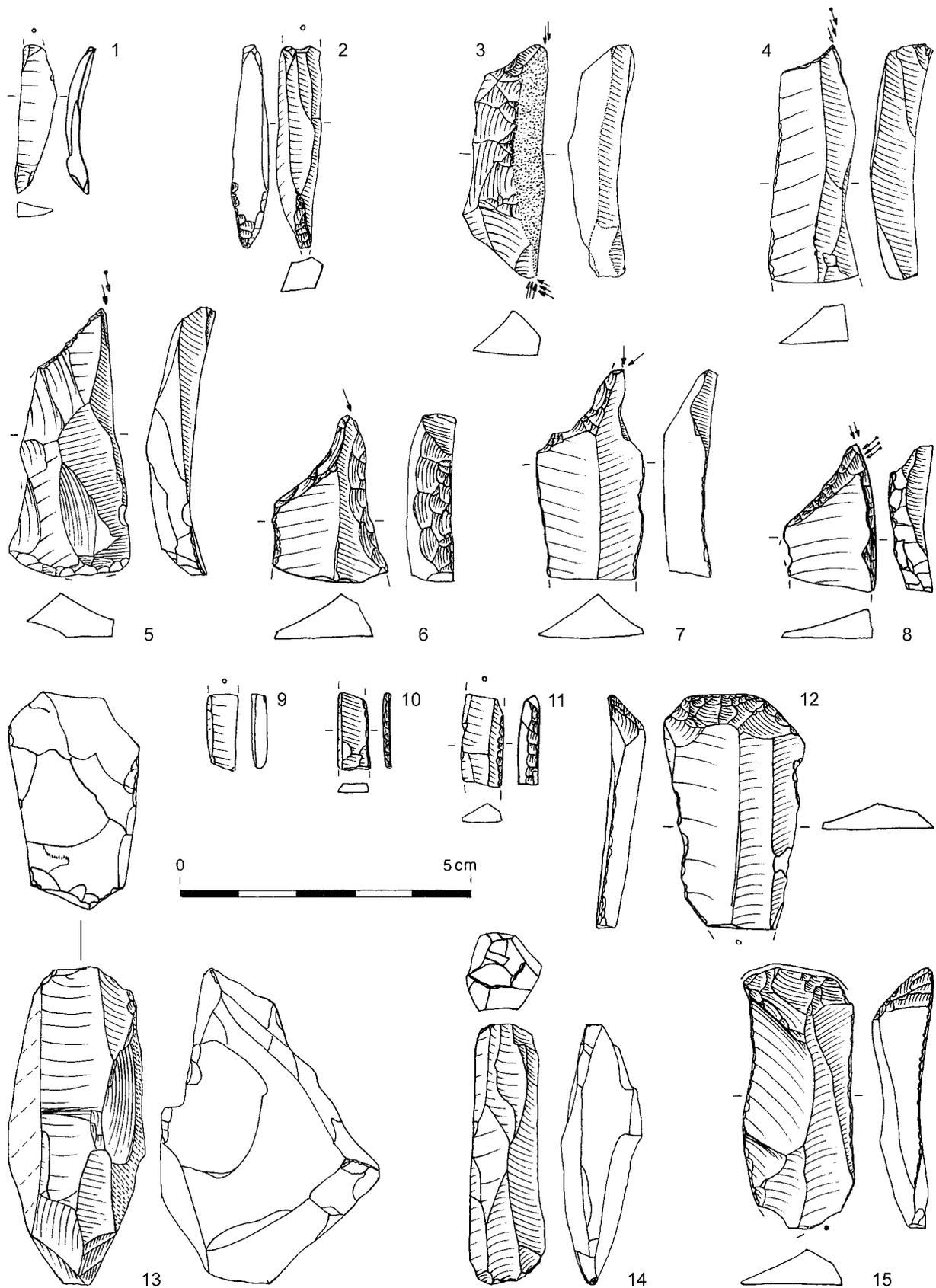
### **Oldisleben (Kyffhäuserkreis)**

Am Regionalmuseum Bad Frankenhausen enthalten die mit »Sachsenburg« beschrifteten Fundkisten neben vielen Funden des Neolithikums auch jüngerer, vor- und frühgeschichtliches Material. Ein weiterer, aus drei Kisten bestehender Fundkomplex wurde 1984-2001 durch die Amateurarchäologen H. Günther und H. Tettenborn in den nördlich von Oldisleben gelegenen, heute nicht mehr zugänglichen »Wasserkiesgruben« gesammelt. Unter diesen Funden dominieren Hunderte 3-15 cm große Feuersteinfrostaussprünge, -rohstücke und -gerölle. Sie sollten natürliche Bestandteile der Terrassenkiese der Unstrut sein. Darunter sind aber auch wenige mittelpaläolithische Geräte (Bednarik 2006, Abb. 2; Günther 1994, 54) sowie fünf möglicherweise jungpaläolithische Artefakte, darunter ein Doppelstichel. R. Bednarik (2006) datiert die mittelpaläolithischen Stücke an das Ende des Mittelpleistozäns, D. Mania und U. Mania (2008, Abb. 2) in die frühe Weichselkaltzeit. Das Vorkommen von Tierknochen mit anthropogenen Schnittspuren (Bednarik 2006) ist abzulehnen.

### **Gorsleben (Kyffhäuserkreis)**

Zwischen Gorsleben und Oldisleben durchbricht die Unstrut die aus triassischen Gesteinen aufgebauten, NW/SO-verlaufenden Höhenzüge der Hainleite und der Schrecke. Dabei bildet der Mansfelder Berg die westliche, etwa 250 m hohe Erhebung der Schrecke unmittelbar über der 120 m tiefer liegenden Unstrut. Vom Mansfelder Berg wurden zahlreiche ur- und frühgeschichtliche Lesefunde durch zwei schon erwähnte Amateurarchäologen geborgen, 1960-1967 durch H. Günther sowie 1983 und 1992 durch H. Tettenborn (Unterlagen im Regionalmuseum Bad Frankenhausen). Dazwischen erfolgten Begehungen durch professionelle Archäologen, zuerst 1967 durch V. Toepfer und zwischen 1971 und 1979 durch D. Mania, H. Hanitzsch, V. Toepfer und T. Weber (Hanitzsch 1972, Abb. 21, 42; Nitzschke/Stahlofen 1975; Schmidt/Schneider 1974; Unterlagen im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt [LDA], Halle/Saale).

Der durch die 1971-1979 erfolgten Begehungen von D. Mania und Kollegen entstandene, heute im LDA Halle befindliche Fundkomplex umfasst 68 Feuersteinartefakte. Darunter sind ein Stichelabfall (**Abb. 5, 9**)



**Abb. 5** Steinartefakte aus Gorsleben (Kyffhäuserkreis): **1-2, 9** Stichelabfall. – **3-8** Stichel. – **10-11** Rückenmesser. – **12, 15** Kratzer. – **13-14** Kern. – (Zeichnungen C. Pasda).

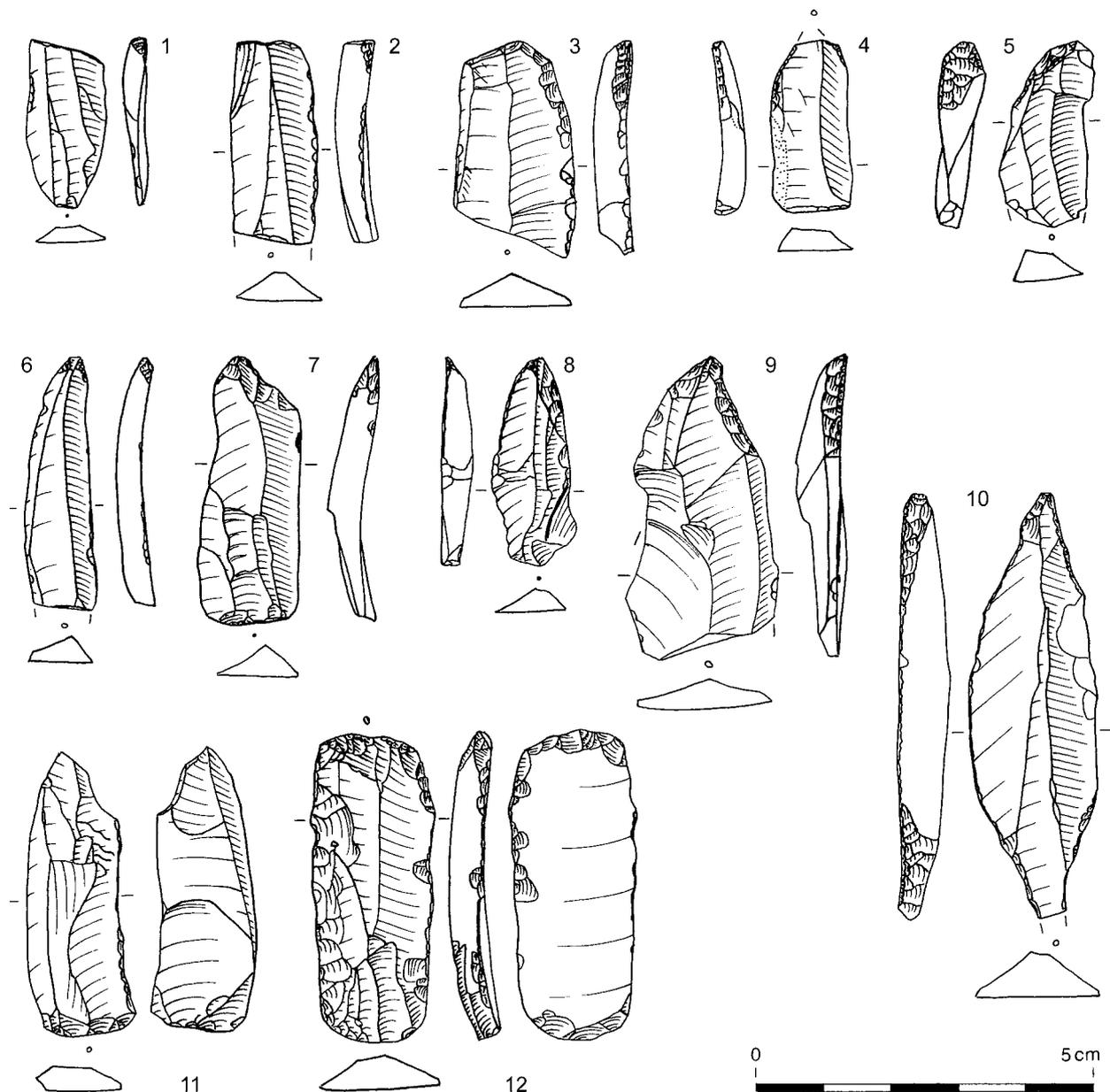
und zwei Restkerne (**Abb. 5, 13-14**). Die Kerne dienten zur Grundproduktion von Klingen und Lamellen von durch Flanken- und Fußpräparation geformten Vollkernen mit spitzen Winkeln zwischen Schlag- und Abbaufäche bei einer oder bipolarer Abbaurichtung. Unter den modifizierten Artefakten sind vier Stichel, vier Kratzer, zwei Rückenmesser (**Abb. 5, 10-11**) und ein ausgesplittertes Stück. Unter den Kratzern ist nur ein Kurzkratzer, die anderen drei Kratzerkappen befinden sich an klingenartigen Grundformen (**Abb. 5, 12, 15**). Unter den Sticheln sind ein Stichel an Endretusche (**Abb. 5, 5**), zwei Lacan-Stichel (**Abb. 5, 6-7**) und ein Mehrschlagstichel (**Abb. 5, 8**).

Auffallend ist, dass der von Amateurarchäologen 1960-1967 und 1983-1992 aufgesammelte Fundkomplex viel größer ist und ein ganz anderes Fund- und Gerätespektrum zeigt: Dieses heute im Regionalmuseum Bad Frankenhausen befindliche Inventar umfasst etwa 2900 Steinartefakte, 20 Felsgesteinartefakte bzw. Steinbeile, wenige Geräte aus Bronze, etwa 30 Pferde Zähne, einige Knochensplitter und -kohlen, ein menschliches Skelett sowie neun Keramikscherben, darunter solche der jungneolithischen Baalberger Kultur (Keramikbestimmung Regionalmuseum Bad Frankenhausen). Unter den Steinartefakten sind 26 Kerne und ein Klopfer, 63 vor allem kurze Kratzer, zehn bifaziell retuschierte Pfeilspitzen, zehn Sichelklingen bzw. Stücke mit Lackglanz, 14 Lateralretuschen, drei Bohrer und etwa zwei Handvoll ausgesplitteter Stücke. Unter den 16 Mikrolithen dominieren Vierecksmikrolithen. Die wenigen gerade endretuschierten Fragmente können Bruchstücke dieser Vierecksmikrolithen sein. Nur vier Stichelabfälle (**Abb. 5, 1-2**) und zwei Stichel (**Abb. 5, 3-4**) sind belegt. Anzumerken ist, dass der von V. Toepfer 1967 aufgelesene, etwa 60 Steinartefakte und eine Keramikscherbe umfassende Komplex des LDA Halle ebenfalls keine Hinweise auf Paläolithikum beinhaltet (Korbel 2018).

### **Bad Sulza (Lkr. Weimarer Land)**

Im Rahmen seiner 1956 vorgelegten Dissertation zum Mesolithikum in Thüringen hat R. Feustel (1961, 18-19) ein mehrere Hundert Steinartefakte umfassendes Lesefundinventar aus der 125m über der Ilm befindlichen Flur »Krähenhütte« durchgesehen und einige Stücke abgebildet. Seitdem wird die Lokalität dem späten Jungpaläolithikum zugeschrieben (Behm-Blancke 1961, Abb. 1, 24; Feustel 1961, 19; Hanitzsch 1972, Abb. 21, 33).

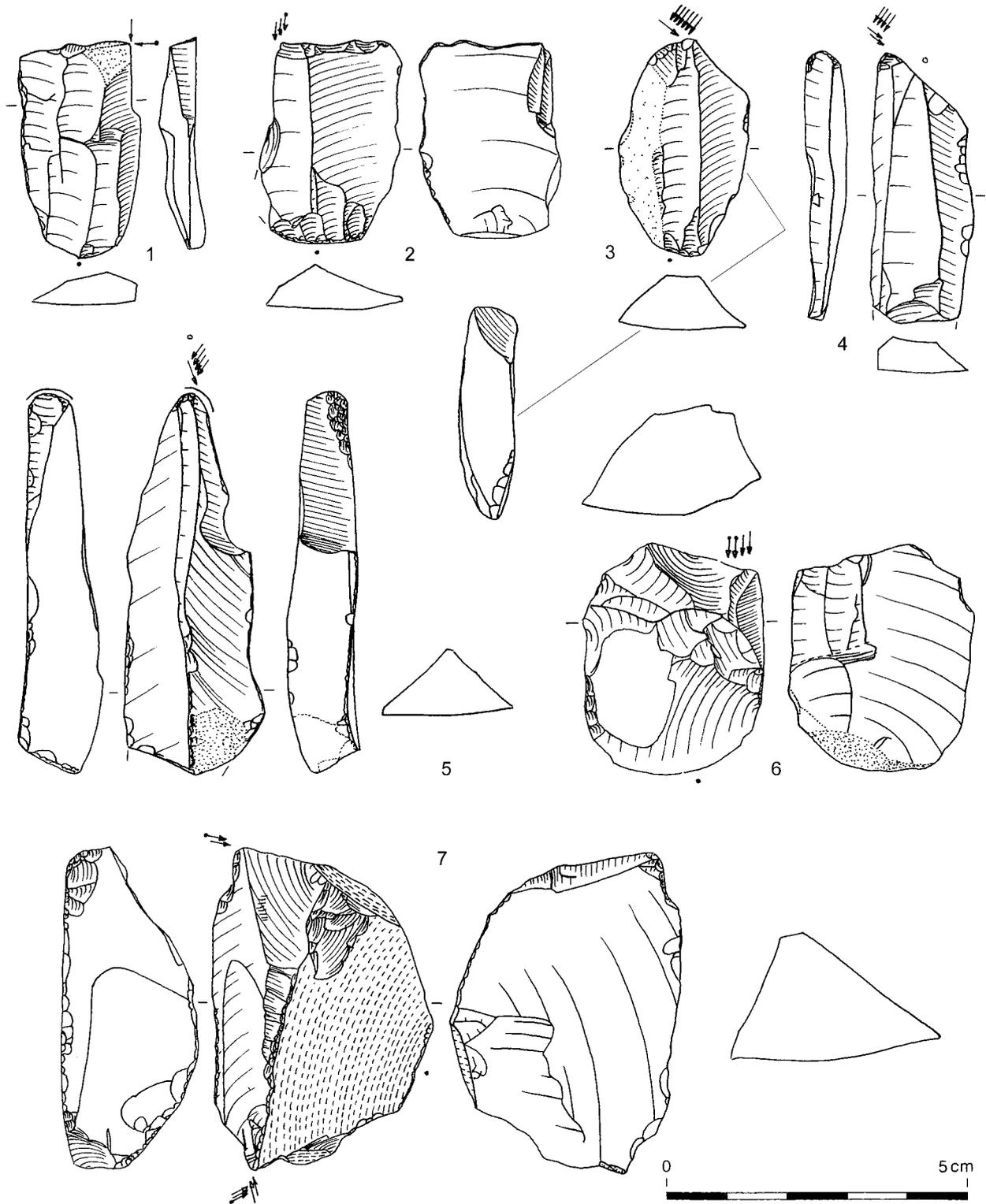
Der heute im Bestand des TLDA Weimar befindliche Fundkomplex umfasst 26 unmodifizierte Feuersteine und ein unmodifiziertes Stück Kieselschiefer sowie 212 Silexartefakte. Unter den Stücken sind ein Feuerschlagstein, zehn Restkerne und mit jeweils 47% gleich viele Klingen und Abschläge. Die Klingen erreichen Längen bis zu 9cm. Nur fünf Silexartefakte zeigen Feuereinwirkung. Von 97 ansprechbaren Klingen und Abschlügen haben 51 glatte und 35 facettierte Schlagflächenreste. *En éperon*-Präparation ist nicht belegt. Rückenmesser fehlen. Unter den Geräten sind 18 Kratzer, darunter drei Doppelkratzer, zehn Bohrer/Spitzen (**Abb. 6, 6-10**), neun ausgesplitterte Stücke (**Abb. 6, 11**), sechs Endretuschen (**Abb. 6, 1-5**), zwei mit Endretuschen versehene Kombinationsgeräte und zwei Kantenretuschen. Zusätzlich gibt es sechs Stichel, darunter drei Mehrschlagstichel (**Abb. 7, 1, 3-4**), einen Doppelstichel (**Abb. 7, 7**) und einen Stichel an gerader Endretusche (**Abb. 7, 2**). Bei einem Artefakt liegen zwar Stichelbahnen vor, das Stück könnte aber auch ein ausgesplittertes Exemplar sein (**Abb. 7, 6**). Ein Mehrschlagstichel wurde zuletzt kantenretuschiert und verrundet und ist deswegen als Bohrer anzusprechen (**Abb. 6, 5**). Zu betonen ist, dass von der »Krähenhütte« neolithische und jüngere Funde bekannt sind (Feustel 1961, 19). Dazu passen die zu dem hier vorgestellten Artefaktinventar gehörenden fünf Silexpfeilspitzen, der Vierecksmikrolith, die Kantenretusche mit Lackglanz, der Sicheleinsatz (**Abb. 6, 12**) und das Steinbeilfragment.



**Abb. 6** Modifizierte Steinartefakte aus Bad Sulza (Lkr. Weimarer Land): **1-5** Endretusche. – **6-10** Bohrer. – **11** ausgesplittertes Stück. – **12** Sichelklinge. – (Zeichnungen C. Pasda).

### Sankt Gangloff (Saale-Holzland-Kreis)

G. Behm-Blancke (1961, Abb. 1, 52) erwähnte hier erstmalig einen Fundort des Magdaléniens. Dabei sollte es sich um die von den Amateurarchäologen A. Reuter 1959 am »Heber Berg« und/oder 1960 von W. Misslitz bei Sankt Gangloff gemeldeten Funde handeln (schriftl. Auskunft TLDA Weimar 2017). Eine Durchsicht der Inventare ist zurzeit nicht möglich.



**Abb. 7** Modifizierte Steinartefakte aus Bad Sulza (Lkr. Weimarer Land): **1-4, 7** Stichel. – **5** als Bohrer modifizierter Mehrschlagstichel. – **6** Stichel oder ausgesplittertes Stück. – (Zeichnungen C. Pasda).

## Ranis (Saale-Orla-Kreis)

Aus dem direkten Umfeld von Ranis gibt es zahlreiche Lesefundkomplexe mit Steinartefakten. Diese heute am TLDA Weimar befindlichen Inventare wurden durchgesehen. Ein etwa 200 Feuersteinartefakte umfassendes Lesefundinventar stammt aus der »Schmalzgrube«, einem etwa 100 m breiten, nordexponierten Tal zwischen zwei mehrere Zehnermeter höher aufragenden Zechsteinriffen. Unter den Stücken sind vier 3-4 cm lange Klingen und ein kleiner Doppelstichel.

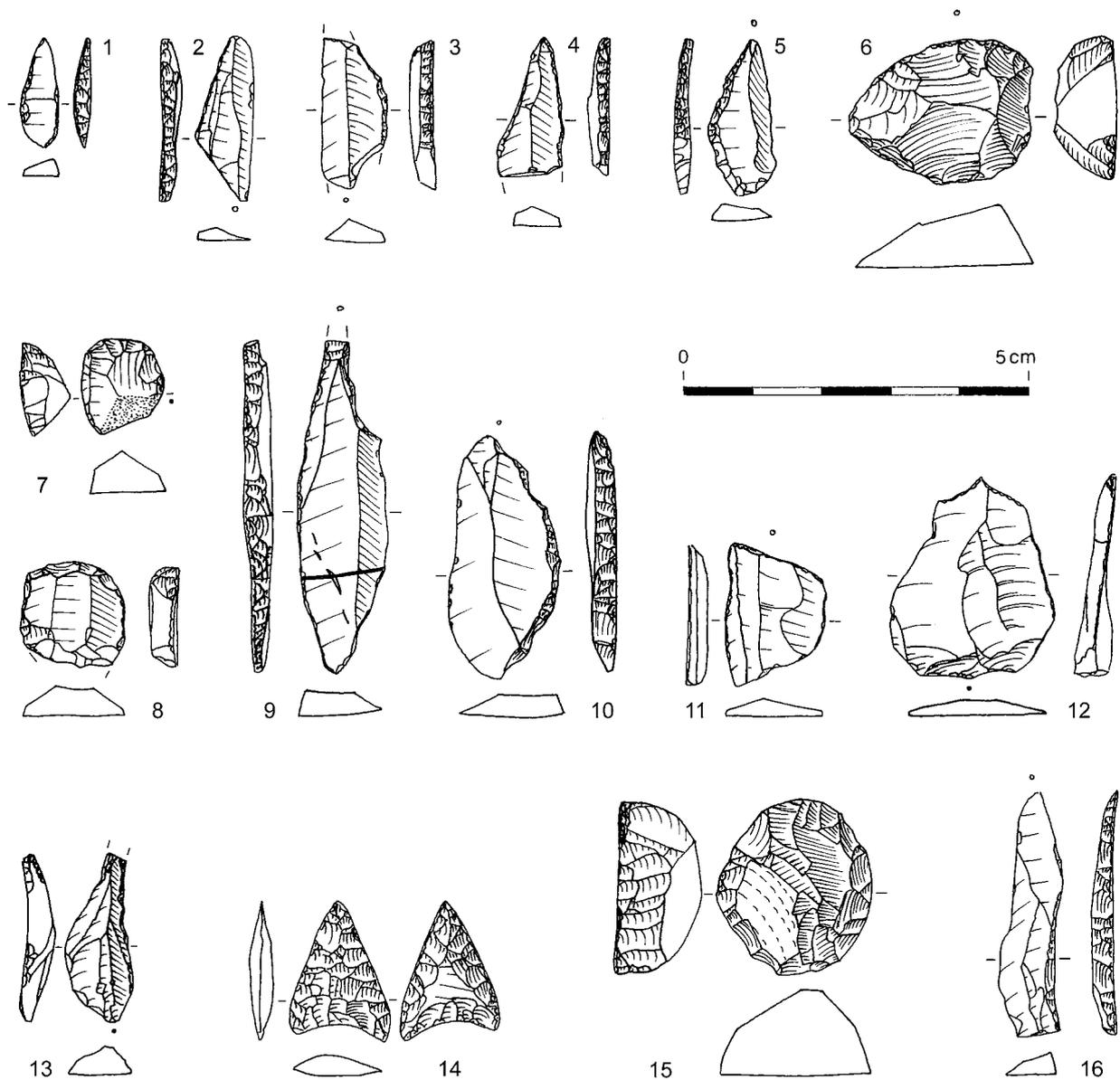
## Renthendorf (Saale-Holzland-Kreis)

Von den Höhen und Talrändern der durch die Saale-Elster-Sandsteinplatte fließenden Roda sind im Umfeld der Ortslage Renthendorf seit Langem steinzeitliche Oberflächenfundplätze bekannt (Auerbach 1930). In der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung der Universität Jena sind davon zwölf Lokalitäten mit insgesamt allerdings nur 32 Steinartefakten belegt. Darunter sind elf Inventare mit einem bis maximal drei Silexartefakten. Der größte Komplex ist Renthendorf »Mühlberg«, den schon R. Feustel (1954/1955, 33-35) vorstellte. Unter den noch vorhandenen 17 Abschlügen und Klingen sind ein segmentförmiger Mikrolith (**Abb. 8, 1**), ein ungleichschenkliges Dreieck (**Abb. 8, 2**), zwei rückenretuschierte Lamellenfragmente (**Abb. 8, 3-4**), eine endretuschierte Spitze (**Abb. 8, 5**), ein langes Rückenmesser (**Abb. 8, 16**) und vier kurze Kratzer (**Abb. 8, 6-8, 15**). Zudem soll es zwei weitere, heute verschollene Mikrolithen gegeben haben (Feustel 1954/1955, Abb. 3, 5, 10). In dem Komplex befindet sich auch eine neolithische Pfeilspitze (**Abb. 8, 14**), wohingegen R. Feustel (1954/1955, 33) das Fehlen jungsteinzeitlicher Funde betonte. In den anderen, fundarmen Inventaren finden sich ein Doppelbohrer an konvex rückenretuschierter Klinge aus Renthendorf »Fuchsgrube« (**Abb. 8, 9**), eine segmentförmig rückenretuschierte Klinge aus Renthendorf »Hirtenberg« (**Abb. 8, 10**), ein Vierecksmikrolith aus Renthendorf »Bollberg« (**Abb. 8, 11**) sowie zwei Bohrer aus Renthendorf »Borntal« (**Abb. 8, 12-13**).

Zwischen 1982 und 1984 sammelte der Amateurarchäologe A. Laitsch im Flurstück »Am Stadtweg« westlich von Oberrenthendorf einen heute im TLDA Weimar befindlichen Komplex auf. Dieser besteht neben zahlreichen unmodifizierten Stücken < 6 cm – 42 Kreidefeuersteine, vier aus Quarzit, Quarz oder Schillkalk – aus 79 Steinartefakten. Etwa zwei Drittel (n=26) davon sind Stücke < 2 cm. Bis auf ein Artefakt aus Kieselschiefer sind alle aus Kreidefeuerstein. Neben einem Kern, einem Trümmer, einem Stichelabfall und zwei Abfällen von ausgesplitterten Stücken ist die Menge von Klingen (n=21) fast so groß wie die der Abschlüge (n=27). Bei Klingen und Abschlügen ist die Menge facettierter Schlagflächenreste (n=11) etwas größer als die glatter Arten (n=7). Ein Sechstel der Artefakte (n=13) ist durch Feuereinwirkung gebrannt. Zehn modifizierte Stücke gibt es. Darunter sind fünf überwiegend kurze Kratzer (**Abb. 9, 5-7**), ein Zwillingstichel an Endretusche (**Abb. 9, 2**), ein Stichel an Endretusche (**Abb. 9, 3**), zwei ausgesplitterte Stücke (**Abb. 9, 4**) und eine Klinge, die proximal und distal eine konvexe Rückenretusche aufweist (**Abb. 9, 1**).

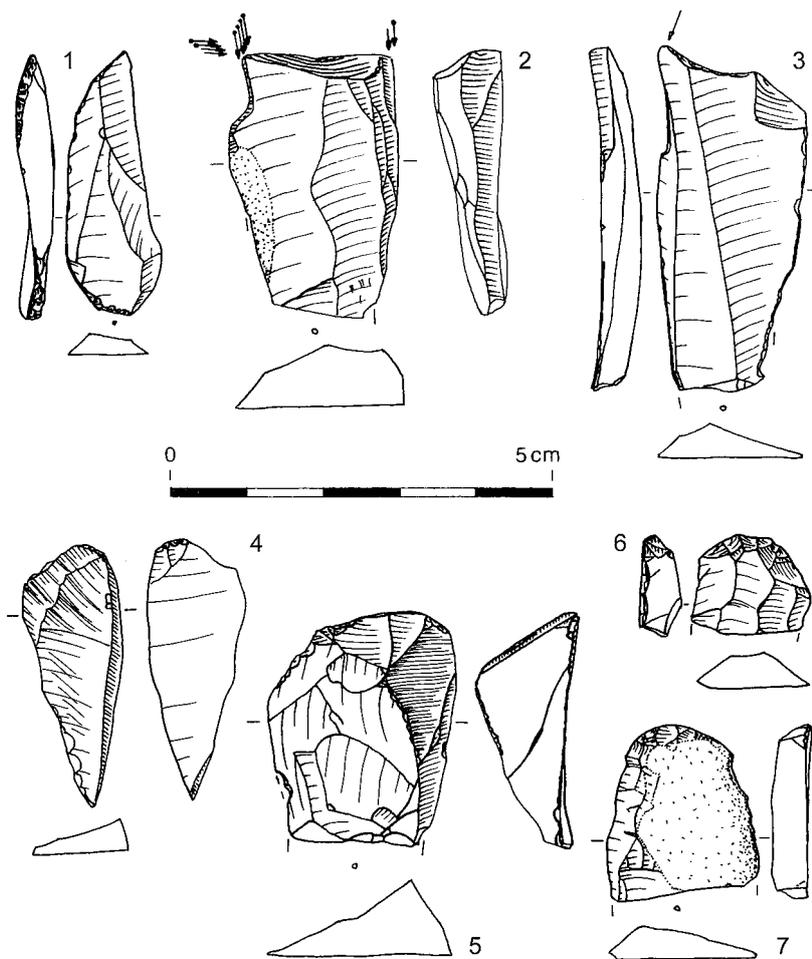
## ERGEBNISSE

Steinartefaktinventare des mitteldeutschen Spätmagdaléniens zeichnen sich durch Rückenmesser, viele an Klingen gefertigte Stichel, Klingengeräte, Bohrer sowie Klingen- und Lamellengrundproduktion aus (Küßner 2009, 110. 112. 193). Charakteristisch ist zudem eine Modifikation von spitz zulaufenden Klingengeräten



**Abb. 8** Modifizierte Steinartefakte aus Renthendorf (Saale-Holzland-Kreis), Flurstücke »Mühlberg« (1-8, 14-16), »Fuchsgrube« (9), »Hirtenberg« (10), »Bollberg« (11), »Borntal« (12-13). – 1-2, 11 geometrischer Mikrolith; 3-4, 10, 16 Rückenretusche; 5 Endretusche; 6-8, 15 Kratzer; 9, 12-13 Bohrer; 14 Pfeilspitze. – (Zeichnungen C. Pasda).

durch die Kombination von Stichelschlägen mit Lateral- und Endretusche, die u. a. zu Lacan-Sticheln führte (Bock u. a. 2016). Danach sind die Inventare von Hummelshain und Großpürschütz sowie die von D. Mania und Kollegen in Gorsleben gemachten Funde (Gorsleben-Slg., LDA Halle) diesem Spätmagdalénien zuzuschreiben. Die Stichel von Großpürschütz wirken zwar auf den ersten Blick etwas dick und kurz, finden aber Entsprechungen im benachbarten Spätmagdalénien von Kahla-Löbschütz (Saale-Holzland-Kreis; Balthasar u. a. 2011). Zu dem prismaförmigen Lamellenkern aus Gorsleben (Abb. 5, 14) gibt es Vergleichsstücke in Gera »Binsenacker« und Nebra (Burgenlandkreis) (Kübner 2009, Taf. 34, 3; Mania 1999, Taf. 18, 15; 24, 15; 27, 19; 44, 10, 15). Hingegen erscheint auf den ersten Blick das Inventar von Renthendorf »Am Stadtweg« durch das Auftreten einer Rückenspitze, von Sticheln und mehreren Kurzkratzern in das Spätpaläolithikum zu gehören, ist eine solche Geräteassoziation doch typisch für das Spätpaläolithikum der Niederlausitz (Neubeck 2014; Pasda 1999; 2007; Vollbrecht 2005; Winkler 2007/2008). Demgegenüber gibt es Fund-



**Abb. 9** Modifizierte Steinartefakte aus Renthendorf (Saale-Holzland-Kreis), Flur »Am Stadtweg«: **1** Rückenretusche. – **2-3** Stichel. – **4** ausgesplittertes Stück. – **5-7** Kratzer. – (Zeichnungen C. Pasda).

komplexe, die nicht näher zeitlich einzuordnen sind: Kratzer, wie die von Rehmen, rechtfertigen keine Datierung ins Magdalénien (Kind 2012) und für eine paläolithische Datierung der Inventare von Wandersleben, Udersleben und Seehausen (Kyffhäuserkreis) finden sich keine klaren Belege. Darüber hinaus gibt es Inventare, die Funde unterschiedlicher Zeitstellung beinhalten, z. B. Oldisleben mit wenigen mittelpaläolithischen Steinartefakten und einem Stichel oder die kleinen, vor 90 Jahren um Renthendorf geborgenen Inventare und Einzelfunde. Unter letzteren sind eindeutige Silexgeräte des Neolithikums (**Abb. 8, 14**) und des Frühmesolithikums (**Abb. 8, 1-2**) (Heinen 2005, 156). Des Weiteren gibt es Inventare, in denen neolithische Steinartefakte dominieren, so im umfangreichen, von Amateurarchäologen geborgenen Komplex von Gorsleben (Gorsleben-Slg. Regionalmuseum Bad Frankenhausen), aber auch in Bad Sulza. Letzteres zeigt, wie wichtig bei einer Datierung von Steinartefakt-Lesefunden die Beachtung des Typenspektrums neolithischer Silexgeräte ist: Berücksichtigt man z. B. die Variationsbreite neolithischer Sichel-einsätze in Mitteldeutschland (z. B. Kaufmann 1976, 59; Kaufmann/Günther 1984, 157; Kübner 2006, 41), müssen partiell bis vollständig retuschierte End- und Kantenretuschen wie in Renthendorf (**Abb. 8, 10; 9, 1**) nicht unbedingt ein Spätpaläolithikum belegen. Zudem treten im mitteldeutschen Neolithikum nicht nur Sichelklingen (**Abb. 6, 12**), Vierecksmikrolithen (**Abb. 8, 11**), trianguläre, bifaziell retuschierte Pfeilspitzen (**Abb. 8, 14**) und lateral retuschierte Klingen auf (**Abb. 8, 16**), sondern auch Endretuschen (**Abb. 6, 1-5; 8, 5**), Bohrer (**Abb. 6, 6-10; 8, 9. 12-13**), ausgesplitterte Stücke (**Abb. 6, 11**) und kurze Kratzer (Behm-Blancke 1963; Behrens/Schröter 1980; Ganslmeier/Literski-Henkel 2014; Gehlen 2012; Kaufmann 1976; Kübner 2006; Libera 2006; Messerschmidt 2011; Praatsch 1999; Preuß 1980; Queck 1993; Wechler 1992; 1993).

Diese Aussagen schränken die Sicherheit in der archäostratigraphischen Einordnung von mitteldeutschen Steinartefakt-Lesefundinventaren ein. Hier kommt der An- bzw. Abwesenheit von Stacheln eine besondere Bedeutung zu, wurden doch Merkers und Bad Sulza von R. Feustel und Trockhausen von H. Hanitzsch wegen dieser Geräteform als jungpaläolithisch angesprochen. Dies ist nicht falsch, sind in Mitteldeutschland doch Stachel im Früh- und Mittelneolithikum nicht oder nur sehr selten belegt (Fischer 2016; Kaufmann 1976, 59; Link 2014; Praatsch 1999; Wechler 1992, 21; 1993, 51), während sie im Magdalénien regelmäßig und häufig auftreten (Küßner 2009, 109). Allerdings gibt es Stachel im ausgehenden Neolithikum Süddeutschlands (Kieselbach 2012, 909-910). Erinnerung sei aber daran, dass auch im mitteldeutschen Aurignacien sowie im Spätpaläolithikum Mitteldeutschlands und der Niederlausitz Stachel vorkommen, genauso wie im Mesolithikum unmittelbar benachbarter Regionen (Bartholomé u. a. 2002; Bock 2015; Benecke u. a. 2006; Feustel 1954/1955; Feustel/Musil 1977; Geupel 1974; 1985; Masojć 2004; Moreau 2012; Neubeck 2014; Pasda 1999; Vollbrecht 2005; Winkler 2007/2008). Zudem ist bei der Ansprache als Stachel zwischen dem systematisch in mehreren Schritten modifizierten und nur dann als Stachel ansprechbaren Gerätetyp und dem durch Gebrauch, Beschädigung oder Grundproduktion entstandenen Artefakt mit Stachelbahn/en zu unterscheiden (Sørensen 2016, 213). Bei letzterem besteht z. B. das Problem der nicht immer einfachen Differenzierung zwischen Stachel und ausgesplittertem Stück (Eickhoff 1988, 140; LeBrun-Ricalens 2012, 442; Löhr 1988, 76). Fasst man diese Hinweise und Anmerkungen zusammen, ist das Auftreten von Stacheln als Einzelfund (Merkers), als einziges Gerät in kleinen Inventaren (Trockhausen, Ranis »Schmalzgrube«), als singuläres Gerät unter mittelpaläolithischen Steinartefakttypen (Oldisleben) oder als einzige Geräteklasse in mit neolithischen Silices vermischten Komplexen (Bad Sulza, Gorsleben-Slg. Regionalmuseum Bad Frankenhausen) zu betonen. Der Stand der Forschung legt für Mitteldeutschland nahe, solche typologisch eindeutigen Stachel in die älteren Abschnitte der Urgeschichte zu stellen. Formuliert man es noch vorsichtiger, sollten diese Komplexe neutral als »Stachel-Fundstellen« von eindeutigen Inventaren des Magdalénien, Spätpaläolithikums, Meso- und Neolithikums abgesetzt werden.

## Danksagung

Die hier genannten Fundkomplexe und ihre Dokumente wurden von folgenden Einrichtungen zugänglich gemacht: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (Halle/Saale), Regionalmuseum Bad Frankenhausen, Thüringisches Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege (Weimar) und Ur- und Frühgeschichtliche Sammlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena. –

Sachdienliche Hinweise gaben C. Bock (Friedrich-Schiller-Universität Jena), R. Ganslmeier (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt Halle/Saale, Domsen) sowie M. Küßner, T. Schüler und K.-P. Welcher (alle Thüringisches Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege, Weimar).

## Literatur

Amende 1934: E. Amende, Die altsteinzeitlichen Funde im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Anhalt. Mitt. Gesch.- u. Altforsch. Ges. Altenburg 14, 1934, 230-272.

Andree 1939: J. Andree, Der eiszeitliche Mensch in Deutschland und seine Kulturen (Stuttgart 1939).

Auerbach 1930: A. Auerbach, Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer Ostthüringens (Jena 1930).

Balthasar 2015: P. Balthasar, Die steinzeitlichen Oberflächenfunde von Ahlendorf (Saale-Holzland-Kreis). Arch. Korrb. 45, 2015, 1-20.

Balthasar u. a. 2011: P. Balthasar / C. Brümmer / S. Friedow / N. Gießmann / S. Lux / C. Pasda / D. Scherf / K. Traufetter, Kahla-Löbschütz – ein Fundplatz des Magdalénien im mittleren Saale-tal in Thüringen. Arch. Korrb. 41, 2011, 299-318.

Bartholomé u. a. 2002: G. Bartholomé / C. Liebermann / C. Pasda / S. Schölich / B. Türk, Das Mesolithikum von Kleinlieskowitz in der Niederlausitz – Anmerkungen zur Entstehung steinzeitlicher Fundstellen in Flugsanddecken. Arch. Korrb. 32, 2002, 327-344.

Bednarik 2006: R. G. Bednarik, The Middle Palaeolithic engravings from Oldisleben, Germany. Anthropologie [Brno] 44, 2006, 113-121.

- Behm-Blancke 1961: G. Behm-Blancke, Das Paläolithikum in Thüringen. *Geologie* 10, 1961, 550-569.
- 1963: G. Behm-Blancke, Bandkeramische Erntegeräte – Zur Typologie der ältesten Sichel und Erntemesser. *Alt-Thüringen* 6, 1963, 104-175.
- Behrens/Schröter 1980: H. Behrens / E. Schröter, Siedlungen und Gräber der Trichterbecherkultur und der Schnurkeramik bei Halle (Saale). *Ergebnisse von Ausgrabungen. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle/Saale* 34 (Berlin 1980).
- Benecke u.a. 2006: N. Benecke / R. Bollongino / M. Küßner / C. Weber, Zur Datierung und Fauna des spätglazialen Schichtkomplexes am Abri Fuchskirche I bei Allendorf, Lkr. Saalfeld-Rudolstadt. *Alt-Thüringen* 39, 2006, 121-130.
- Bergmann u.a. 2011: I. Bergmann / A. Dahlmann / C. Pasda / J. Weiß, Etdorf »Am nassen Wald«: Steinartefakte aus Thüringen und ihre Diskussion im Rahmen des späten Jungpaläolithikums. *Arch. Korrb. 41*, 2011, 319-337.
- Bergmann u.a. 2012: I. Bergmann / C. Bock / J. Ebert / S. Enders / S. Müller / G. Otto / C. Pasda / J. Weiß / D. Zeiß, Jung- und spät-paläolithische Freilandfundstellen im Tal der Weißen Elster (Mitteldeutschland). *Arch. Korrb. 42*, 2012, 439-451.
- Bock 2015: C. Bock, Die mesolithischen Lesefundkomplexe von Kranichfeld und Hohenfelden (Lkr. Weimarer Land) [unpubl. Masterarbeit Univ. Jena 2015].
- Bock u.a. 2013: C. Bock / M. Genschow / M. Hellmich / S. Köhler / M. Mewes / G. Otto / C. Pasda / M. Pollock / R. Roa Romero / C. Rüdell / J. Weiß / D. Zeiß, Steinartefakte aus Saaleck und ihre Stellung im späten Jungpaläolithikum zwischen Weißer Elster, Saale und Unstrut. *Arch. Korrb. 43*, 2013, 141-158.
- Bock u.a. 2015: C. Bock / S. Friedow / V. Haburaj / V. Neubeck / C. Pasda / R. Roa Romero / D. Vökler / J. Weiß, Der Magdalénien-Fundplatz Oelknitz (Saale-Holzland-Kreis) – die Ausgrabung von 1932. *Arch. Korrb. 45*, 2015, 141-159.
- Bock u.a. 2016: C. Bock / V. Neubeck / C. Pasda / R. Roa Romero / J. Weiß, Die Stichel vom Magdalénien-Fundplatz Oelknitz (Saale-Holzland-Kreis). *Arch. Korrb. 46*, 2016, 15-26.
- Bock u.a. 2017: C. Bock / C. Brückner / A. Dehen / C. Pasda / R. Roa Romero, Silexartefakte des Magdaléniens aus der Teufelsbrücke in Thüringen. *Arch. Korrb. 47*, 2017, 1-19.
- Diedrich 2015: C. Diedrich, Late Pleistocene spotted hyena den sites and specialized rhinoceros scavengers in the karstified Zechstein areas of the Thuringian Mountains (Central Germany). *Eiszeitalter u. Gegenwart* 64, 2015, 29-45.
- Drucker u.a. 2016: D. G. Drucker / W. Rosendahl / W. van Neer / M.-J. Weber / I. Görner / H. Bocherens, Environment and subsistence in north-western Europe during the Younger Dryas: an isotopic study of the human of Rhünda (Germany). *Journal Arch. Scien. Report* 6, 2016, 690-699.
- Eickhoff 1988: S. Eickhoff, Ausgesplitterte Stücke, Kostenki-Enden und retuschierte Bruchkanten – Einige Aspekte zur Untersuchung der Artefakte aus westeuropäischem Feuerstein auf dem Magdalénien-Fundplatz Gönnersdorf. *Arch. Inf.* 11, 1988, 136-144.
- Feustel 1954/1955: R. Feustel, Zum Problem des Überganges Mesolithikum-Neolithikum. *Alt-Thüringen* 2, 1954/1955, 27-47.
- 1961: R. Feustel, Das Mesolithikum in Thüringen. *Alt-Thüringen* 5, 1961, 18-75.
- 1983: R. Feustel, Ein jungpaläolithischer Stichel aus dem süd-westlichen Thüringen. *Ausgr. u. Funde* 28, 1983, 205-206.
- Feustel/Musil 1977: R. Feustel / R. Musil, Der epipaläolithische Fundplatz am Abri Fuchskirche bei Allendorf. *Alt-Thüringen* 14, 1977, 82-107.
- Fischer 2016: B. Fischer, Die Silexartefakte. In: H. Stäuble / U. Veith (Hrsg.), *Der bandkeramische Siedlungsplatz Eythra in Sachsen. Studien zur Chronologie und Siedlungsentwicklung. Leipziger Forsch. Ur- u. Frühgesch. Arch.* 9 (Leipzig 2016) 127-129.
- Floss 2012: H. Floss (Hrsg.), *Steinartefakte – Vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit* (Tübingen 2012).
- Ganslmeier/Literski-Henkel 2014: R. Ganslmeier / N. Literski-Henkel, Die Tatwaffen aus dem Grab der Schnurkeramik von Eulau, Burgenlandkreis. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 94, 2014, 29-82.
- Gehlen 2012: B. Gehlen, Die Silexgeräte der Linienbandkeramik, des frühen Mittelneolithikums und der Rössener Kultur. In: Floss 2012, 717-764.
- Gelhausen 2015: F. Gelhausen, Das lithische Material der Magdalénien-Station Oelknitz (Saale-Holzland-Kreis), Grabungen 1957-1967 – Eine Übersicht. *Arch. Korrb. 45*, 2015, 161-176.
- Geupel 1974: V. Geupel, Spätpaläolithische Funde aus dem Erzgebirgsvorland. *Ausgr. u. Funde* 19, 1974, 69-72.
- 1985: V. Geupel, Spätpaläolithikum und Mesolithikum im Süden der DDR – Katalog. 1: Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig. *Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden* 17 (Berlin 1985).
- Grünberg 2006: J. Grünberg, New AMS dates for Palaeolithic and Mesolithic camp sites and single finds in Saxony-Anhalt and Thuringia (Germany). *Proc. Prehist. Soc.* 72, 2006, 95-112.
- Günther 1994: H. Günther, Paläolithische Funde aus dem mittleren Unstruttal bei Oldisleben, Lkr. Artern. *Arch. Deutschland* 1994/1, 54-55.
- Hanitzsch 1957: H. Hanitzsch, Die Spätmagdalénien-Station Groitzsch bei Eilenburg (Fundplatz A). *Varia Praehist. Forsch. Vor- u. Frühgesch.* 2, 1957, 5-40.
- 1972: H. Hanitzsch, Groitzsch bei Eilenburg – Schlag- und Siedlungsplätze der späten Altsteinzeit. *Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden* 12 (Dresden 1972).
- Heinen 2005: M. Heinen, Sarching '83 und '89/90 – Untersuchungen zum Spätpaläolithikum und Frühmesolithikum in Südost-Deutschland. *Edition Mesolithikum* 1 (Loogh 2005).
- Hemmann/Pasda/Vökler 2008: L. Hemmann / C. Pasda / D. Vökler, Oelknitz, Jena, Rothenstein – Drei Fundstellen des Magdaléniens im Saale-Tal in Thüringen. *Arch. Korrb. 38*, 2008, 1-12.
- Höck 2000: C. Höck, Das Magdalénien der Kniegrotte. Ein Höhlen-Fundplatz bei Döbritz, Saale-Ortha-Kreis (Thüringen). *Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch.* 35 (Stuttgart 2000).
- Hofbauer 1992: H. Hofbauer, Ein spätpaläolithischer Fundplatz bei Rothenkirchen, Kreis Fulda (Hessen). *Arch. Korrb. 22*, 1992, 329-340.
- Kaufmann 1976: D. Kaufmann, Wirtschaft und Kultur der Stichbandkeramiker im Saalegebiet. *Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle/Saale* 30 (Berlin 1976).
- Kaufmann/Günther 1984: D. Kaufmann / H. Günther, Ein Siedlungsfund mit Gesichtsdarstellung der späten Stichbandkeramik von Heldrunge, Kr. Artern. *Ausgr. u. Funde* 29, 1984, 153-160.
- Kieselbach 2012: P. Kieselbach, Gerätebestand des Jung- bis Endneolithikums. In: Floss 2012, 901-922.
- Kind 2012: C.-J. Kind, Kratzer. In: Floss 2012, 415-420.

- Korbel 2018: N. Korbel, Ein steinzeitliches Lesefundinventar aus Gorsleben [unpubl. Bachelorarbeit Univ. Jena 2018].
- Küßner 2003: M. Küßner, Gravierungen von Fundstellen des späten Jungpaläolithikums im mittleren Elstertal um Gera, Ostthüringen. In: J. M. Burdukiewicz / L. Fiedler / W.-D. Heinrich / A. Justus / E. Brühl (Hrsg.), Erkenntnisjäger – Kultur und Umwelt des frühen Menschen. Festschrift für Dietrich Mania. Veröff. Landesamt Arch. Sachsen-Anhalt Landesmus. Vorgesch. 57 (Halle/Saale 2003) 337-348.
- 2006: M. Küßner, Der östliche Teil des STEGAL-LOOP zwischen Dürrenleina und Apfelstedt – Überblick und Frühneolithikum. Neue Ausgr. u. Funde Thüringen 2, 2006, 23-42.
- 2009: M. Küßner, Die späte Altsteinzeit im Einzugsgebiet der Saale. Untersuchungen an ausgewählten Fundstellen. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 42 (Langenweißbach 2009).
- Küßner/Terberger 2006: M. Küßner / Th. Terberger, Die Fundstelle Gera-Zoitzberg und die Zeit zwischen Gravettien und Magdalénien in Mitteldeutschland. Alt-Thüringen 39, 2006, 69-120.
- LeBrun-Ricalens 2012: F. LeBrun-Ricalens, Ausgesplitterte Stücke – Kenntnisstand nach einem Jahrhundert Forschung. In: Floss 2012, 439-456.
- Libera 2006: J. Libera, »Late« flint industries – flint production of Lusatian Culture peoples in SE Poland. In: A. Wiśniewski / T. Płonka / J. M. Burdukiewicz (Hrsg.), The stone: technique and technology (Wrocław 2006) 199-214.
- Link 2014: Th. Link, Die linien- und stichbandkeramische Siedlung von Dresden-Prohlis. Eine Fallstudie zum Kulturwandel in der Region der oberen Elbe um 5000 v. Chr. Veröff. Landesamt Arch. Sachsen 60 (Dresden 2014).
- Löhr 1988: H. Löhr, Der Magdalénien-Fundplatz Alsdorf, Kreis Aachen-Land [unpubl. Diss. Univ. Tübingen 1988].
- Mania 1999: D. Mania, Nebra – eine jungpaläolithische Freilandstation im Saale-Unstrut-Gebiet. Veröff. Landesamt Arch. Sachsen-Anhalt Landesmus. Vorgesch. 54 (Halle/Saale 1999).
- Mania/Mania 1994: D. Mania / U. Mania, Orlamünde vor und nach 1194 (Jena, Orlamünde 1994).
- 2008: D. Mania / U. Mania, La stratigraphie et le Paléolithique du complexe saalien dans la région de la Saale et l'Elbe. Anthropologie [Paris] 112, 2008, 15-47.
- Masoř 2004: M. Masoř, The Mesolithic in Lower Silesia. In the light of settlement phenomena of the Kaczawa river basin. Stud. Arch. 35 (Wrocław 2004).
- Mäusbacher/Schneider/Igl 2001: R. Mäusbacher / H. Schneider / M. Igl, Influence of late glacial climate changes on sediment transport in the river Werra (Thuringia, Germany). Quaternary Internat. 79, 2001, 101-109.
- Messerschmidt 2011: K. Messerschmidt, Das schnurkeramische Gräberfeld und die eisenzeitlichen Siedlungsbefunde von Altenburg. Jenaer Schr. Vor- u. Frühgesch. 4 (Langenweißbach 2011).
- Moreau 2012: L. Moreau, Breitenbach-Schneidemühle, Germany: a major Aurignacian open air settlement in Central Europe. Eurasian Prehist. 9, 2012, 51-75.
- Müller 1980: D. W. Müller, Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Gothaer Landes. Alt-Thüringen 17, 1980, 19-180.
- Müller/Rommeis 1970: D. W. Müller / W. Rommeis, Ur- und frühgeschichtliche Bodenaltertümer in einer Privatsammlung aus Wandersleben. Ausgr. u. Funde 15, 1970, 279-283.
- Müller u. a. im Druck: W. Müller / C. Pasda / S. Pfeifer / T. Schüler, Magdalénien und Spätpaläolithikum im Bärenkeller bei Garsitz (Stadt Königsee, Landkreis Saalfeld-Rudolstadt). Neue Ausgr. u. Funde Thüringen (im Druck).
- Neubeck 2014: V. Neubeck, Kleinlieskow 120 – Ein Federmesser-Fundplatz in der Niederlausitz [unpubl. Diss. Univ. Jena 2014].
- Nitzschke/Stahlofen 1975: W. Nitzschke / H. Stahlofen, Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1972/73. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 59, 1975, 343-361.
- Pasda 1999: C. Pasda, Archäologie einer Düne im Baruther Urstromtal bei Groß Lieskow, Stadt Cottbus. Veröff. Brandenburg. Landesmus. Ur- u. Frühgesch. 33, 1999, 7-50.
- 2007: C. Pasda, Living culturally in ice-age forests, swamps and dunes – Preliminary results of a study on backed retouched pieces from the Late Paleolithic site Kleinlieskow 120 in Lower Lusatia (Brandenburg, FRG). In: M. Masoř / T. Płonka / B. Ginter / S. K. Kozłowski (Hrsg.), Contributions to the Central European Stone Age. Papers dedicated to the late Professor Zbigniew Bagiewicz (Wrocław 2007) 43-52.
- 2016/2017: C. Pasda, Altendorf – Eine Fundstelle des Magdalénien im mittleren Saaletal. Alt-Thüringen 45, 2016/2017, 7-34.
- Praatsch 1999: A. Praatsch, Die linien- und stichbandkeramische Siedlung in Dresden-Cotta. Eine frühneolithische Siedlung im Dresdener Elbkessel. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 17 (Weissbach 1999).
- Preuß 1980: J. Preuß, Die altmärkische Gruppe der Tiefstichkeramik. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle/Saale 33 (Berlin 1980).
- Queck 1993: T. Queck, Bandkeramische Siedlungsfunde von Hainichen, Lkr. Eisenberg – Ergebnisse einer Notbergung. Ausgr. u. Funde 38, 1993, 221-231.
- Ries 2014/2015: H. Ries, Silexfunde aus dem Salzunger Werrabergland. Neue Ausgr. u. Funde Thüringen 8, 2014/2015, 7-12.
- Roa Romero 2013: R. Roa Romero, Die Steinartefakte von Großpürschütz (Saale-Holzland-Kreis) [unpubl. Bachelorarbeit Univ. Jena 2013].
- Roebroeks u. a. 2018: W. Roebroeks / S. Gaudzinski-Windheuser / M. Baales / R.-D. Kahlke, Uneven quality and the earliest occupation of Europe – the case of Untermassfeld (Germany). Journal Paleolithic Arch. 1, 2018, 5-31.
- Schmidt/Schneider 1974: B. Schmidt / J. Schneider, Ausgewählte Neufunde aus den Jahren 1971/72. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 58, 1974, 321-342.
- Schneider u. a. 2007: H. Schneider / D. Höfer / R. Mäusbacher / M. Gude, Past flood events reflected in Holocene floodplain records in East Germany. Geomorphology 92, 2007, 209-219.
- Sørensen 2016: M. Sørensen, How to classify lithic artefact materials – if at all: the case of the burin. In: M. Sørensen / K. Buck Pedersen (Hrsg.), Problems in Palaeolithic and Mesolithic research. Ark. Stud. 12 (København 2016) 207-221.
- Terberger u. a. 2003: Th. Terberger / M. Küßner / T. Schüler / M. Street, Mesolithische Menschenreste aus der Urdhöhle bei Döbritz, Saale-Orla-Kreis. Alt-Thüringen 36, 2003, 4-20.
- Vollbrecht 2005: J. Vollbrecht, Spätpaläolithische Besiedlungsspuren aus Reichwalde. Veröff. Landesamt. Arch. Landesmus. Vorgesch. 46 (Dresden 2005).
- Walter 1985: D. Walter, Thüringer Höhlen und ihre holozänen Bodenaltertümer. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 14 (Weimar 1985).

Wechler 1992: K.-P. Wechler, Silexinventare des Früh- und Mittelneolithikums aus den Grabungen von Eisleben, Kr. Wanzleben (1974-1984). Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 75, 1992, 7-49.

1993: K.-P. Wechler, Mesolithikum – Bandkeramik – Trichterbecher. Zur Neolithisierung Mittel- und Ostdeutschlands aufgrund vergleichender Untersuchungen zum Silexinventar. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern 27 (Lübstorf 1993).

Weiß 2011: J. Weiß, Ein jungpaläolithischer Fundkomplex aus Hummelshain, Saale-Holzland-Kreis [unpubl. Bachelorarbeit Univ. Jena 2011].

Winkler 2007/2008: K. Winkler, Der spätpaläolithische Fundplatz Golßen, Lkr. Dahme-Spreewald. Analyse der Steinartefakte und Befunde der Grabung von 1968. Veröff. Brandenburg. Landesarch. 41/42, 2007/2008, 7-93.

## *Zusammenfassung / Summary / Résumé*

### **Anmerkungen zum Magdalénien und Spätpaläolithikum in Thüringen**

Von den über 50 archäologischen Fundstellen des Weichsel-Spätglazials in Thüringen wurden 14 Lokalitäten einer erneuten Prüfung unterzogen. Es handelt sich um Einzelfunde, fundarme Inventare sowie um Komplexe mit vermischten Funden unterschiedlicher Zeitstellung. Mit Hummelshain, Großpüschütz und Gorsleben sind kleine, aber für das Spätmagdalénien typische Inventare, in Renthendorf wahrscheinlich ein Spätpaläolithikum belegt. Weiterhin wird die bisherige Annahme diskutiert, das Vorkommen eines einzigen Stichels als Beleg für ein spätjungpaläolithisches Gerät zu sehen.

### **Notes on the Magdalenian and the Late Palaeolithic in Thuringia**

14 of the 50 archaeological sites dating to the Weichselian Late Glacial in Thuringia were re-examined. They are single finds, assemblages with only few objects and complexes with artefacts from various periods. Although small, Hummelshain, Großpüschütz and Gorsleben are typical assemblages for the Late Magdalenian, while Renthendorf most likely presents the late Palaeolithic period. Furthermore, it is discussed whether the presence of a single burin indicates a late Young Palaeolithic tool as hitherto assumed.

Translation: M. Struck

### **Remarques sur le Magdalénien et le Paléolithique supérieur en Thuringe**

Sur plus de 50 sites archéologiques de la glaciation weichsélienne en Thuringe, 14 sites ont été réexaminés. Il s'agit de découvertes isolées, de petits lots de mobilier et ainsi que de complexes mixtes avec des pièces de différentes périodes. Hummelshain, Großpüschütz et Gorsleben représentent de petits inventaires, typiques de la fin du Magdalénien; à Renthendorf c'est probablement un paléolithique tardif qui est attesté. En outre, l'hypothèse selon laquelle la présence d'un seul burin est la preuve d'un outil du Paléolithique supérieur est discutée.

Traduction: L. Bernard

## *Schlagwörter / Keywords / Mots clés*

Mitteldeutschland / Silexartefakte / Typologie / Datierung / Stichel  
Central Germany / lithic artefacts / typology / dating / burin  
Allemagne centrale / industrie lithique / typologie / datation / burin

**Clemens Pasda**

**Sebastian Pfeifer**

**Roland Roa Romero**

**Juliane Weiß**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Orientalistik, Indogermanistik, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie

Löbdergraben 24a

07743 Jena

clemens.pasda@uni-jena.de

sebastian.pfeifer@uni-jena.de

roland.roaromero@uni-jena.de

juliane.weiss@uni-jena.de